Vom Kirchhofe zu Neuschönberg, etwa 40 m über der Thalsohle, hat man eine treffliche Aussicht nach Südost, über den Thalkessel bis Katharinaberg und die sich erhebenden, waldbedeckten Höhen des Gebirgsrückens bis zum Bärensteinberge.

Gegen 8 km aufwärts von Neuschönberg, in einer Weitung des Wald- und Wiesenthales der Flöha, liegt auf einer vorspringenden Klippe Schloß Purschenstein, angeblich von Borsze v. Rysinborg erbaut, wahrscheinlich ursprünglich Pyrsenstein (Pirschenstein = Jagdschloß) genannt. 1252 wird es zuerst in den Streitigkeiten Heinrich des Erlauchten um die böhmischen Lehen erwähnt, und von Ottokar von Böhmen mit Sayda an denselben abgetreten. Seit 1336 ist es unverändert im Besitz der alten meißnischen Adelsfamilie von Schönberg.

Das Schloß ist neu; nur ein alter etwa 20 m hoher, runder Thurm und die Umfassungen des oberen Hofes erinnern noch an die alte Burg. Der Wallgraben auf der Nordwestseite, der mächtige Rundthurm, das Thorgebäude im Nordosten sind noch ziemlich erhalten. Der schmale Flügel im Westen war eigentlich ursprünglich wohl nur ein Wehrgang. Das Palatium lag im Südost und wurde durch Mauern, später auch durch offene Gänge mit dem Thorflügel verbunden. Durch die Belagerungen von 1640, 1641 und die Plünderung und den Brand von 1643 sowie die demselben folgenden Umbauten wurde die frühere Anlage bedeutend verändert. 1735 hatte das Schloß noch fünf Thürme; jetzt nur den Rundthurm und den kleinen Kapellenthurm. Die Kapelle in diesem südlichen Eckthurme ist neu. Im Schlosse befindet sich eine reiche Waffensammlung an Zweihändern, Schwertern, Partisanen, Panzerhemden, Sturmhauben, Radschloßpistolen u. s. w.

Das Flöhathal von dem unterhalb Purschenstein liegenden Neuhausen aufwärts bis zur Hasenbrücke bei Deutsch-Georgenthal (7 km) ist ein anmuthig eingefaßtes Auenthal, von da bis gegen Fleyh (5 km) in südöstlicher Richtung ein herrliches, enges Waldthal, weiter aufwärts wird es flach. Nächst diesem sind die Thäler des Wernsbaches und des Schwarzen Floßes (das sogenannte tiefe Thal) charakteristisch; enge, tief eingeschnittene Waldthäler, in welchen jeder Schritt aufwärts oder abwärts Auge und Herz erquickt.

Auf einem rauhen Hochplateau, welches auf der Saydaer (728 m) und Voigtsdorfer (706 m) Höhe, sowie ostwärts der Stadt, längs der Frauensteiner Straße eine Neubeforstung sehr angemessen erscheinen ließe, liegt die Stadt Sayda, in 680 m Meereshöhe, eine der ältesten Städte auf dem Erzgebirge, einst wichtige Grenzfeste gegen Böhmen, nach dem großen Brande von 1842 sehr regelmäßig wieder